

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature

Landgrabbing in Deutschland? Von den Folgen einer Gesetzeslücke

Autorin: Nora Bauer
Regie: die Autorin

Redaktion: Ulrike Bajohr

Produktion: Dlf 2018
Erstsendung: Dienstag, 27.02.2018, 19.15 Uhr

Mitwirkende:
Ulrike Schwab
Christoph Wittelsbürger

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  **Deutschlandradio**

- unkorrigiertes Exemplar -

Musik

Erzählerin

Wir wünschen uns alle gesundes Gemüse und dicke Kartoffeln von Glyphosat-freien Feldern, Milch von glücklichen Kühen auf grüner Weide, Fleisch von Schweinen und Rindern, die ohne Antibiotika und Wachstums-Hormone fett werden und Eier von Hühnern, die auf dem Hof scharren.

O-Ton Roloff

Heutzutage ist ein Nachfragebedarf da bei Ökolandbau, bei ökologischen Rohstoffen und Produkten.

Erzählerin

Burkhard Roloff ist Agrar-Referent mit Schwerpunkt Ökolandbau beim Bund für Umwelt und Naturschutz in Schwerin.

O-Ton Roloff

Das war vor 20 Jahren ... noch nicht so. Jetzt haben wir tatsächlich einen absoluten Run auf die Rohstoffe. ... Wir haben jetzt 2017 wieder über 10% Umsatzsteigerung bei ... ökologischen Produkten, also ...Verkauf, ... und wir haben zu wenig Betriebe.

Erzählerin

Die Anzahl der ökologischen Erzeugerbetriebe in Deutschland lag laut Statistischem Bundesamt 2017 bei 19.900 von ca. 275.400 Betrieben. Die ökologisch bewirtschaftete Fläche betrug nur etwa 7,5% der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Wenn der Bedarf wächst, stellt sich doch die Frage, warum nicht mehr Bauern ökologisch produzieren?

O-Ton Roloff

Da gibt es eine Zeitverzögerung und das nennt sich ökonomisch 'Marktversagen' und dieses Marktversagen liegt da dran, dass die Akteure den Schuss noch nicht gehört haben.

Erzählerin

Die Bundesregierung wünscht sich eine Steigerung der Bio-Produktion auf 20 Prozent. So steht es in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie vom Januar 2017. Ein ehrgeiziges Ziel!

Musik

Erzählerin

Aber mit der Wirklichkeit hat es offenbar wenig zu tun.

O-Ton Roloff

Der Bauernverband hat immer gesagt, Landgrabbing gibt es nur in Süd-Amerika und südlich der Sahara. Jetzt, wo die nicht-landwirtschaftlichen Investoren kommen, jetzt können sie nicht mitbieten. Und das hat auch ganz eindeutig negative Folgen ... auf den ökologischen Landbau. Die Bio-Betriebe haben keine Geldpolster um mitzubieten.

Musik

Zitator

Landgrabbing in Deutschland?
Von den Folgen einer Gesetzeslücke
Ein Feature von Nora Bauer

Atmo

Erzählerin

Als ich in Laage im Osten von Rostock ankomme, sind die Felder frisch bestellt, der Mais ist abgeerntet und Raps oder Winterweizen sind gesät. Das weich gewellte Land leuchtet in sattem Braun und frischem Grün.

Kurze Zeit später sitze ich beim Bauern Precht im ehemaligen Kuhstall. Seine Frau Ursula führt im umgebauten Scheunengebäude des Hofes eine kleine Pension. Der Kuhstall, dessen Dach und Vorderseite heute zum größten Teil verglast sind, ist der Frühstücksraum für die Pensionsgäste. Im Kamin prasselt ein Feuer.

O-Ton Landwirt Precht

In dieser Gegend hier sind wir noch mehrere private Landwirte. Abnehmende Tendenz. Also wenn ich mal ein bisschen nachdenke, so vier oder so sind wohl in außerlandwirtschaftlichen Händen. Kommen Sie aber nicht hinter. Das sind nur immer Gerüchte, die ich mitbekomme. Also Einblick hab ich da nicht. Auch die Politik hat da keinen Einblick ... ja, der Name ändert sich vielleicht, im Handelsregister ändert sich da was, aber nach draußen merken Sie das nicht gleich. Also, aber das ist Gang und Gäbe, man hört immer so, ja der Betrieb ist verkauft worden, und der Betrieb, ... die suchen jetzt gerade einen ... Investor ... das ist Gang und Gäbe, auch bekannte Betriebe.

Erzählerin

Helmut Precht stammt aus Niedersachsen. Sein Großvater hatte den Betrieb in Laage 1935 gekauft. Seit 1990 bewirtschaftet Precht den Hof wieder selbst. Er besitzt 140 Hektar. Einige abliegende Stücke hat er verpachtet, ein paar angrenzende Flächen dazugekauft. Soviel kann ein Familienbetrieb noch ökologisch bewirtschaften.

O-Ton Landwirt Precht

Ein Dorf weiter, da ist ein Holländer ... eingestiegen. ... Was die Gerüchteküche hergibt, ist, die Genossenschaft, die hat sich an die Wand gewirtschaftet und suchte einen Kapitalgeber und wie sie an diesen Mann gekommen sind oder Firma oder was das ist, kann ich Ihnen nicht sagen ... und der ist da jetzt mit Kapital eingestiegen, mit einem gewissen Prozentsatz und kann aber jetzt bestimmen, wo es langgeht. ... Die sehen Landwirtschaft als eine Industrie an, nicht? Wir bäuerlichen Betriebe sehen das ja so als Lebensweg an, ganz andere Denkweise. Die wollen Rendite haben.

Erzählerin

Dass bei der einstigen Genossenschaft im Nachbardorf Kapitalgeber eingestiegen sein müssen, schließt Precht aus den Veränderungen, die allmählich sichtbar werden.

O-Ton Landwirt Precht

Die hatten, ich sag mal, 500 Kühe, stocken jetzt auf 1.000 auf, wollen noch neu bauen und das Gerücht, sie wollen auf 3.000 gehen, das bringt natürlich wieder Verwerfungen auf dem Milchmarkt und und und, aber das System gibt das her, das können Sie in Niedersachsen nicht hinkriegen, weil die Strukturen da nicht nach sind, und hier sind die Strukturen da – hier sind eben ... Genossenschaften da – die von Anteilseignern.

Erzählerin

Helmut Precht lädt mich ein, mit ihm in seinem Geländewagen über Land zu fahren.

Atmo Auto innen / Musik

O-Ton Landwirt Precht

Guck, da macht einer gerade, das ist auch ein bäuerlicher Betrieb. ... Diese Gegend ist noch mit bäuerlichen Betrieben durchsetzt. Das war eben ein bäuerlicher Betrieb, der kommt hier aus der Gegend.

Erzählerin

An vielen kleineren bunten Feldern geht die Fahrt zunächst vorbei, Vieh auf der Weide, sogar Schweine.

O-Ton Landwirt Precht

Das ist ein Bauerndorf, also hier sind noch zwei Bauern. Also das ist, mit dem ich zusammenarbeite, ... und dahinten ist noch ein Rinderbetrieb. ...

Also hier ist die Welt noch ein bisschen in Ordnung. Hier ist ein kleiner Stahlbaubetrieb, dann gibt es einen Dorf-Konsum, ... einen kleinen Edeka-Laden, also, ja, einen Kindergarten gibt's hier noch, ne Bank gibt's hier noch, alles in einem Dorf. Also, das, was sie jahrelang kaputt gemacht haben, durch diese Groß-Strukturen, hier gibt's das noch. ... Ich wollte Ihnen das nur mal so zeigen, man muss das manchmal optisch sehen!

Erzählerin

Je weiter wir fahren, desto endloser und monotoner werden die Felder. Keine 'bunten Handtücher', auch keine Blühstreifen mehr oder Knicks und Hecken, die die Flächen begrenzen.

O-Ton Landwirt Precht

Wichtig sind immer die Strukturen. ... So hier ist das Gebiet denn zu Ende. Hier ist nochmal ein Kuhbauer. Dann kommen die größeren Strukturen wieder.

Erzählerin

Größere Strukturen bedeuten Genossenschaftsland – oder Investorenland!

O-Ton Landwirt Precht

Und das ist jetzt die Genossenschaft mit ihrer Biogasanlage. ... Das ist eine Agrar-GmbH, ... die sind jetzt von diesen Leuten übernommen worden.

Musik

Erzählerin

Viele Landwirte sehen die großen Strukturen, die von Genossenschaften und Aktiengesellschaften bewirtschaftet werden, als Voraussetzung für den Ausverkauf landwirtschaftlicher Flächen im Osten Deutschlands. Und letztlich für die Zerstörung der bäuerlichen Landwirtschaft. Eine Lücke zwischen dem Grundstücksverkehrsgesetz, das dem Landesrecht – und dem Handelsgesetz, das dem Bundesrecht unterliegt, macht es möglich: das Grundstücksverkehrsgesetz regelt, wer Ackerland kaufen, und wofür er es nutzen darf. Jeder Landkauf muss von einer Bewilligungsbehörde genehmigt werden. Das Handelsgesetz regelt, wie man sich in eine Aktiengesellschaft einkaufen kann. Dazu braucht man nur eines: Geld. Und deshalb, sagt der Agrar-Ökonom Andreas Tietz, sind die Großstrukturen für Investoren so interessant.

O-Ton Tietz

Das ist der eigentliche Knackpunkt der strukturellen Entwicklung in den neuen Bundesländern, dass Investoren, ... in dem sie sich Kapitalanteile eines

landwirtschaftlichen Unternehmens kaufen, indirekt in das Eigentum landwirtschaftlicher Fläche kommen können.

Erzählerin

Denn der neue Anteilseigner hat kein Land gekauft, sondern entsprechend dem Handelsrecht Anteile eines Unternehmens.

O-Ton Tietz

Der Kauf von Unternehmensanteilen an landwirtschaftlichen Unternehmen unterliegt eben keiner Genehmigungspflicht – er ist schlicht kein Gegenstand des Grundstücksverkehrsgesetzes bisher und da tut sich eine enorme Schieflage auf, wenn ein Investor auf der einen Seite dreihundert Ha Eigentumsfläche am Stück erwerben kann, in dem er die GmbH kauft, auf der anderen Seite aber jemand der drei Ha kaufen will ... durch das Grundstücksverkehrsgesetz daran gehindert wird, dann ist das eine Schieflage. Eine Ungleichbehandlung, die zu Recht kritisiert wird.

Erzählerin

Um zu erklären, wie diese Schieflage entstehen konnte, müssen wir zurückblicken: nach dem Krieg wurden die Großgrundbesitzer von den sowjetischen Besatzern enteignet. Ihr Land wurde zum Teil Neubauern zugesprochen. Die kleinen Familienbetriebe mussten in den 1950er-Jahren ihre wenigen Hektar, unter massivem politischem Druck in Landwirtschaftliche Produktions-Genossenschaften, sogenannte LPGen, einbringen. Nicht nur Äcker – auch Wiesen, Wald, Gebäude, Maschinen, Tiere – alles. Manchmal wurden die Flächen ganzer Landkreise von einer einzigen LPG kollektiv bewirtschaftet.

O-Ton Tietz

'89 haben diese Familien ihr Flächeneigentum wiedergekriegt, 10 ha, 15 ha, wie auch immer. Die wussten größtenteils nicht, wo die Fläche überhaupt ist, die ist irgendwo da auf dieser großen Fläche, die die LPG bewirtschaftet hat. Die hatten auch nie gelernt selber als Bauern frei zu wirtschaften, sondern sie waren Mitglied einer Genossenschaft, in der wenige gut ausgebildete Agrar-Ingenieure ... das Sagen hatten. Sie als Genossenschaftsmitglied ... waren in der Regel irgendwo als Arbeitskraft eingeteilt, ... hatten dann nach der Wende zwar diese Fläche, aber

hatten im Grunde von ihrer Ausbildung her, von ihren Kenntnissen her, keine Möglichkeit selber jetzt einfach einen Betrieb aufzumachen.

Erzählerin

Nach der Wende mussten die LPGen in die Marktwirtschaft nach westdeutschem Recht überführt werden.

O-Ton Tietz

Sie sind in neuen Unternehmensformen übertragen worden, es gibt Genossenschaften, es gibt GmbHs, es gibt Aktiengesellschaften.

Erzählerin

Berater und Juristen aus dem Westen halfen bei der Privatisierung. Ehemalige LPG-Mitglieder wurden zu Anteilseignern der neuen-alten Großbetriebe.

O-Ton Tietz

Weil sie keine bäuerliche Tradition hatten, haben sich viele von denen sehr schnell verabschiedet, haben gesagt, ich verkaufe mein Land ..., spätestens haben es die Erben gesagt, also die nachfolgende Generation hat gesagt ... was soll ich mit 10 ha Land irgendwo in Vorpommern, ... ich habe hier überhaupt keine Zukunft, ich geh weg.

Erzählerin

Die Erben verkauften zumeist an die Genossenschaft, in die sich ihre LPG verwandelt hatte. Ein Schrumpfungsprozess von dreihundert und mehr LPG-Mitgliedern auf 6 – 10 Anteilseigner war nicht selten.

O-Ton Kurreck

Wir haben einen 1200 ha-Betrieb ... und da bin ich auch mit Recht ein bisschen stolz, glaube ich, zumal ... wir haben einen recht unorthodoxen Weg gewählt, seinerzeit. Ich war LPG-Vorsitzender, wir haben damals ... das Vermögen der LPG privatisiert an alle ehemaligen LPG-Mitglieder.

Erzählerin

Detlef Kurreck führt heute zusammen mit nur noch einer Mitgesellschafterin eine neu gegründete GmbH, die den Landbesitz und die Pachtverträge der ehemaligen LPG übernommen hat.

O-Ton Kurreck

Diese LPG war deutlich größer als der Betrieb, den ich heute habe. Wir haben sie seinerzeit mal grob durch zwei geteilt. Und der Betrieb, der ebenfalls sich privatisiert hatte, ...die waren nicht erfolgreich. ... Das ist einer der Betriebe, die heute in der Nachbarschaft zu einem großen Firmenimperium gehören, aber die haben seinerzeit verkauft.

Musik

Erzählerin

Nicht alle Acker-Flächen, die in LPGen zusammengefasst waren, konnten nach der Wende wieder an Alteigentümer restituiert werden. Viele Hektar waren im Besitz der DDR-Regierung gewesen, manchmal konnten auch die Erben nicht gefunden werden. Es blieben ca. 1.020.000 ha zum Privatisieren übrig – eine Fläche viermal so groß wie das Saarland. 1992 wurde eine eigene Behörde mit diesem Vorgang betraut: die Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH, BVVG, eine Nachfolgeorganisation der Treuhand.

O-Ton BVVG / Schulz

Das war nicht einfach, natürlich, und deshalb ist das auch aus meiner Sicht eine besondere historische Leistung, dass dieser Umstrukturierungsprozess in der Landwirtschaft vergleichsweise erfolgreich gelungen ist, ohne wirklich größere Strukturbrüche.

Erzählerin

Stefan Schulz ist einer der beiden Geschäftsführer der BVVG. Er ist zuständig für den Bereich Verkauf und Verpachtung der Land- und forstwirtschaftlichen Flächen in den neuen Bundesländern.

O-Ton BVVG / Schulz

Das ursprüngliche Ziel der Privatisierung ... war zunächst erst mal, die Stabilisierung der Betriebe zu erreichen, ... deshalb war in der ersten Stufe unserer Arbeit die Verpachtung der landwirtschaftlichen Flächen sehr stark im Vordergrund gestanden.

Erzählerin

Vorgabe sei gewesen, einerseits Arbeitsplätze nicht zu gefährden und andererseits die Bevölkerung ausreichend mit Lebensmitteln zu versorgen. Der Pachtzins kam dem Bundeshaushalt zugute, nicht dem jeweiligen Landeshaushalt.

O-Ton BVVG / Schulz

Der Verkauf stand dann an zweiter Stelle, das wurde dann entsprechend der gesetzlichen Regelungen nach und nach in Angriff genommen, aber zunächst einmal wollten wir durch die entsprechende Verpachtung der Flächen sicherstellen, dass es nicht zu übergroßen Strukturbrüchen in der Land-und Forstwirtschaft kam.

Erzählerin

Die Bauern vermuten: Die Erhaltung der Riesenstrukturen – Strukturen für eine industrielle Landwirtschaft im großen Stil – war politisch gewollt – und zwar auf Bundes- und auf Landesebene. Deshalb verblieben auch die Flächen, die nicht restituiert werden konnten bei jenen neuen-alten Genossenschaften, die diese auch vor der Wende schon bewirtschaftet hatten, zur Pacht - für 18, manchmal für 25 Jahre.

Musik

Zitator

Website der BVVG: 242.000 ha Landwirtschaftsfläche und 93.000 ha Wald wurden in Mecklenburg-Vorpommern seit Bestehen der BVVG restituiert. Ca. 330.000 ha Acker- und 120.000 ha Waldfläche wurden erfolgreich privatisiert.

O-Ton Tietz

Die westdeutschen Agrarökonomien haben sich mit großen Augen umgeguckt, mit wie geringem Kostenaufwand man hier Pflanzenproduktion im Osten betreiben kann

auf diesen großen Flächen. ... Mit welchen organisatorischen Mitteln es auch einfach möglich ist, solche Flächen zu bewirtschaften, die es im Westen nie gab.

Erzählerin

Seit dem Jahr 2000 laufen nach und nach die Pachtverträge aus, die die BVVG mit den Neu-Genossenschaften geschlossen hat. Die Pächter haben das Vorkaufsrecht für die gepachtete Fläche. Wer das Geld nicht hat, muss verzichten oder sich einen Investor suchen.

O-Ton Landwirt Bratschovsky

Also Investoren findet man entweder bei der Bank, die haben viele an der Hand, die Geld investieren wollen und spekulieren wollen auf der Bodenmarkt-Börse.

Erzählerin

Auch Niels Bratschovsky ist Landwirt. Er bewirtschaftet seinen Hof mit 150 ha Fläche, Acker, Grünland und Wald in Großstieten bei Wismar. Durch die anhaltend niedrige Zinspolitik der Europäischen Zentralbank wüssten Großinvestoren oft nicht mehr wohin mit ihrem Geld, meint er.

O-Ton Landwirt Bratschovsky

Es gibt aber auch genug eigenständige Beratungs- und Immobilienunternehmen, die mit Investoren an der Hand durch die Gegend ziehen und die Landwirte regelrecht bedrängen, hier, ich hab Geld und hast du noch einen Kaufanspruch, wir würden gerne kaufen von der BVVG, das geht ja immer noch am besten. Und das wird auch umgesetzt.

Musik

Zitator

Website Agrar-Immobilien Claus Schmidt: Ackerpachtflächen ab 1.000 ha. Aktuelle Angebote in Mecklenburg-Vorpommern: Agrarfläche bei Greifswald! Bodenqualität in der Kernfläche ca. 40 Bodenpunkte, lehmiger Sand! Begehrte Lage, Top Ertragsstandort! Kauf auch mit Gebäuden möglich. Fläche nur zur Kapitalanlage mit langfristigen Pachtvertrag. 4,5 - 5% Rendite.

Erzählerin

Landwirt Bratrschovsky ist in der Region geboren und aufgewachsen und hat den Betrieb nach der Wende noch mit seinem Vater geführt. Den größeren Teil seiner Fläche hatte er von der BVVG gepachtet. Die schickte ihm unerwartete Post.

O-Ton Landwirt Bratrschovsky

Nachdem ich die Kündigung erhalten habe, bin ich mit meinem Anwalt zur BVVG nach Schwerin gefahren und habe gefragt, was das soll ... und dann haben sie mir angeboten, wenn wir sofort kaufen für 16.000 € den ha, der Durchschnittspreis lag damals bei 8.500, wenn wir sofort für 16.000 kaufen, dann würden sie die Kündigung zurückziehen und wir könnten die Fläche sofort erwerben. Dann haben wir kurz überlegt und dann bin ich losgestiefelt und habe ein paar Berater ... mal angepikt, wie das aussehen würde, und es gab mehrere Angebote, ... die hat nicht die Fläche interessiert, die hat nicht die Größe interessiert, die haben nur, 'wir wollen Land kaufen', der Preis spielt überhaupt keine Rolle ... ich hatte auch ein ganz konkretes Angebot, von einem sogenannten Landwirt aus unserer Region, der jetzt eigentlich auch mehr aus der Industrie kommt und hat gesagt ... Geld genug hab ich, und hat schon viele Flächen erworben. Der war auch bei mir und hat mir ganz konkret angeboten, wenn du die Flächen für mich kaufst – weil ich ja das Kaufrecht hatte in dem Moment – dann gibt's eine kleine Summe als Abfindung und ich übernehme den Betrieb. Das war ein ganz klares Angebot, aber das ist kein wirklicher Landwirt gewesen. Das ist ... jemand gewesen, der in der Industrie sein Geld verdient und als Hobby Großbetriebe in der Landwirtschaft aufkauft.

Erzählerin

Vorkaufsrecht bei der BVVG bedeutet nicht, dass der Pächter das Land zu günstigeren Preisen kaufen kann, sondern nur, dass er als erster zu Zuge kommt. Das nach der öffentlichen Ausschreibung für die Fläche ermittelte Höchstgebot gilt auch für den Pächter. Kaufe oder weiche, sei die Devise, sagen die Bauern.

O-Ton Tietz

Die BVVG verkauft Land, das sie bisher verpachtet hat, an denjenigen, der das meiste bietet. So. Und das ist nicht immer der Bauer, der das bisher bewirtschaftet hat, sondern das ist vielleicht ein Investor von woanders.

Erzählerin

Andreas Tietz vom Thünen-Institut, dem Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei untersucht die aktuellen Besitzverhältnisse. Vom Landwirtschaftsminister in Schwerin sollte man Protest erwarten, irgendeine Aktion, um seine Bauern vor dem Ausverkauf des Landes zu schützen. Aber wogegen soll er protestieren? Es geht ja alles nach Recht und Gesetz zu. Nach den Recherchen des Agrar-Ökonomen Tietz gehören in Mecklenburg-Vorpommern inzwischen 34% der landwirtschaftlichen Flächen größtenteils nichtlandwirtschaftlichen, in der Regel überregional agierenden Investoren. Dem Tabak-Riesen Reemtsma zum Beispiel, dem Brillenfabrikanten Fielmann, dem Geflügelzüchter Paul Schockemöhle, dem Müllhändler Norbert Rethmann, dem Möbelhersteller Steinhoff. Besonders gierig war die KTG Agrar AG mit Sitz in Hamburg. 25.000 ha besaß die Firma zu ihren besten Zeiten allein in Ostdeutschland.

O-Ton Landwirt Bratrschovsky

In den Größenordnungen oberhalb 10.000 ha ... ist das ja eine Lizenz zum Gelddrucken. Bei so einer großen Flächenausstattung brauch ich ja eine ganz geringe Maschinenausstattung, habe keine Lohnkosten, die Fläche ist Eigentum, Pacht fällt nicht an, Prämien gibt's noch obendrauf, das dreht sich ganz alleine, also. Er kann jemand einstellen, der das macht, und selbst, wenn er nichts ernten würde, hat er noch Geld verdient.

Erzählerin

Die EU bezahlt Prämien an die deutschen Landwirte, um ihren Produkten den Anschluss an den Weltmarkt zu erleichtern. So war es wenigstens gedacht. Aber auch diese Prämie erhält der Investor. Denn sie geht an den Eigentümer der Flächen – nicht an ihren Bewirtschafter. Im Jahr 2016 waren das 170,-€ pro Hektar. Pro Hektar! Nicht pro Arbeitsplatz!

Musik

Zitator

150 ha Acker- und Grünlandfläche östlich Schwerin, sandiger Lehmboden, Grünland auf Mineralboden, begehrte Lage, guter Ertragsstandort, Pachtbindung bis 2021. Preis auf Anfrage. Kapitalanlage, 20 ha Ackerland nördlich Anklam! Mildes Ackerland, arrondiert, sandige Böden, begehrte Lage, top Ertragsstandort im Küstenklima! Ca. 5 % Rendite!

O-Ton Landwirt Bratschovsky

Keine Agrargenossenschaft oder Nachfolgebetrieb wird sagen, wir nehmen die Fläche nicht, weil die ein anderer finanziert, ... die werden alle froh sein, dass sie noch ein paar Jahre weitermachen können, weil sie ja alle wissen, selber finanzieren können sie es nicht, und wenn der Pachtvertrag ausläuft, geht das Licht aus. Dann ist der Betrieb hin. Also nimmt man lieber den Investor mit ins Boot, ob man ihn mag oder nicht. ... Und die Praxis ist eben so, dass er nicht nur Anteile kauft, dass er die ganzen Betriebe kauft. Peu à peu.

Musik

Erzählerin

Fassen wir unsere Erkenntnisse bis hierher zusammen: immer mehr Ackerfläche geht über den Einstieg der Anteilskäufe an Investoren. Die Preise für Land steigen – die Kaufpreise ebenso wie der Pachtzins. Deshalb können die kleinen Bauern nicht mehr mitbieten. Das hat Folgen für die Umstellung auf nachhaltige Landwirtschaft und die Produktion der begehrten Bio-Produkte, erklärt Burkhard Roloff vom Bund für Umwelt und Naturschutz in Schwerin am Beispiel der Fleischproduzenten.

O-Ton Roloff

Die konventionellen Tierhalter sind verschuldet bis über die, alle beide Ohren durch ihren Stallbau, die müssten ja nochmal Geld in die Hand nehmen, um die Haltungsbedingungen zu verändern, den Auslauf, die Buchtengrößen und so weiter. Das sind alles Bedingungen, die beeinflussen den Umstellungswillen. Sie können noch so viel machen als Rahmenbedingung, die Menschen müssen das selber

entscheiden und vor allem bei der Stange bleiben, damit sie nicht nur fünf Jahre dann umstellen und dann nachher in den Sack hauen.

Erzählerin

Denn Fördermittel für die Umstellung auf Bio fließen nur fünf Jahre. Zu kurz um einen neuen Stall abzubezahlen. Zum anderen ist die Biolandwirtschaft an kleine Strukturen gebunden: Blühstreifen an den Feldrändern, Nitratfreie, dafür organische und mineralische Dünge-Mittel, selbsterzeugtes unverändertes Saatgut, größere Stallbuchten, und Weideflächen für die Tierhaltung sind die Voraussetzungen für eine nachhaltige ökologische Landwirtschaft. Sie ist arbeitsintensiv. Das ist nicht im Interesse eines Investors, der mit einer Maschine und einer halben Arbeitskraft seine 10.000 ha Monokultur bewirtschaftet. Dessen Interesse, so hat es auch Bauer Precht gesagt, ist die höchste Rendite. Zumal, wenn es Anreize gibt, die die Monokulturen sogar noch fördern.

O-Ton Landwirt anonym

Die Vermaischung im Landkreis ist – zum Beispiel: wir haben 26.000 ha Ackerland, und 80 Biogasanlagen.

Erzählerin

Ich besuche eine Veranstaltung zum Erneuerbaren Energien Gesetz, kurz EEG. Die Subventionen für die Produktion von Energiepflanzen und der Energie aus nachwachsenden Rohstoffen haben ihre Wirkung auf den Bodenmarkt voll entfaltet. Ein Bauer aus Mecklenburg-Vorpommern klagt:

O-Ton Landwirt anonym

So. Für eine Biogasanlage, wenn ich die mit 200 ha rechne, Mais, die die Biogasanlage in ihrer Biogasanlage verwerten muss, dann bin ich schon bei 16.000 ha. Dann sind nur noch 10.000 ha für die Fläche, die für die Tiere benötigt wird und - für andere Ackerfrüchte, Getreide oder Rüben oder Kartoffeln. Und darum ... steigen die Landpreise kontinuierlich und sehr schnell, weil die Flächen immer weniger werden.

Erzählerin

Was macht der Bauer? Er bemüht sich Schritt zu halten und will auf seinem Hof eine kleine Biogasanlage bauen. Dafür muss er das deutsche Baugesetzbuch beachten:

Zitator

§ 35, Absatz 1: Bauen im Außenbereich:

Erzählerin

– damit ist sein Acker gemeint –

Zitator

ein Bauvorhaben ist nur zulässig, wenn es einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb dient und nur einen untergeordneten Teil der Betriebsfläche einnimmt.

Erzählerin

Für die Biogasanlage wird er – nach dem EEG – auch noch Fördermittel erhalten. Der Bauer stattet also einer der drei Banken in seinem Landkreis einen Besuch ab.

O-Ton Landwirt anonym

Wenn ich einen einigermaßen guten Standort habe, dann bekomme ich das Geld für eine 500 KW-Anlage, 2 Millionen Euro, das war bei einigen meiner Kollegen so. Und dann, weil wir ja nur Rindviecher haben, haben die gesagt, lassen Sie uns mal gleich drei Millionen nehmen, dann haben Sie ein schönes Wärmekonzept, wir bauen zwei Hähnchen-Ställe, ist ja bei uns in der Gegend auch sehr weit verbreitet. So, und ich wurde dann angewiesen, meine Unterlagen abzugeben und der Banker hat gesagt, das ist kein Problem. So. Dann bereite ich mich als Landwirt mich darauf vor, seelisch, nervlich, erzähl meinem besten Freund das, meinem Nachbarn, und möchte natürlich dieses Projekt durchstarten. Dann nach einem Jahr, wenn es dann zum Abschluss kommt der Verträge, dann sagt der Banker, und das haben wir in drei Fällen so erlebt, nun haben wir doch ein Problem, wir kriegen die letzten 250.000 Euro nicht abgesichert. Wie machen wir das? Wie können wir das machen??

Erzählerin

Der Banker habe ihn bei diesen Worten sorgenvoll angeschaut.

O-Ton Landwirt anonym

Dann steht man als Bauer da, ist schon vorbereitet, freut sich auf das neue Projekt, auf den neuen Betriebszweig, und will nicht wieder aufhören. Und dann kommt die Bank – das ist egal, welche das ist bei uns, alle großen Banken machen das genau gleich –gut, dann könnten sie noch ein Angebot machen, nämlich, dass noch ein Investor mit einsteigt. Ist ja dann auch nicht viel, 10 Prozent oder nur 5, und, so, dann ist die ganze Anlage abgesichert von oben bis unten und wenn es mir in fünf Jahren mal nicht so gut geht, dann erhöht dieser Investor einfach seine Prozente.

Erzählerin

Der Banker habe ihm das Angebot in den höchsten Tönen geschildert. Der Bauer willigte endlich in das Geschäft ein.

O-Ton Landwirt anonym

Ich muss aufpassen, dass es mit meinem Betrieb dadurch nicht zu Ende geht. Weil immer wieder die Bereitschaft besteht, weiterhin einzusteigen mit Kapital.

Erzählerin

Der Investor könnte natürlich auch ohne den Bauern eine Biogasanlage bauen. Aber er müsste sie dann in einem Gewerbegebiet errichten und dafür Gewerbesteuern zahlen. Er bekäme zu den Investitionskosten auch keine rückzahlungsfreien Zuschüsse vom Land oder der Kommune. Und auch wegen der längeren Transportwege von Gärsubstrat und Gärresten ist der Betrieb einer solchen Anlage im Gewerbegebiet unpraktisch und teurer.

Musik

Zitator

Website GreenValue bietet seit 2002 unabhängige Informationen zu Investitionen in Umwelt- und Erneuerbare Energie Beteiligungen und Projekte. Die folgenden Seiten geben Ihnen einen guten Überblick über den gesamten Markt und ermöglichen Ihnen die leichte Kontaktaufnahme zum Anbieter vor Ort.

Erzählerin

'Anbieter vor Ort', das ist der Bauer auf der Suche nach einem Investor. Der Hähnchenstall, der die Abwärme aus der laufenden Biogas-Anlage aufnimmt, wird vom Gesetzgeber als Wärmekonzept bezeichnet. Dafür kann der Bauer eine Anschluss-Förderung erhalten, wenn die EEG-Förderung ausgelaufen ist. Zu alledem hat der Investor ohne den Bauern keinen Zugang.

O-Ton Landwirt anonym

51 Prozent muss man erhalten, um als Landwirt privilegiert zu sein, und im Außenbereich bauen darf.

Erzählerin

Was macht also der Investor? Er kauft sich mit Hilfe der Bank beim Bauern ein und versucht sukzessive seine Anteile zu erhöhen.

O-Ton Landwirt anonym

Dann wird aus dieser Biogasanlage keine landwirtschaftlich privilegierte mehr, sondern ein Gewerbe-Betrieb.

Erzählerin

Der Bauer tritt unruhig von einem Fuß auf den anderen, ich muss ihm Anonymität zusichern. Weder Name noch Landkreis darf ich nennen. Zwischenzeitlich haben wir sogar den Veranstaltungsraum verlassen. Er wollte beim Gespräch mit der Presse nicht gesehen werden.

O-Ton Landwirt anonym

Und noch kein Landkreis hat eine Biogasanlage, die landwirtschaftlich privilegiert war und dann eine Gewerbeanlage geworden ist, geschlossen. ... Obwohl sie im Außenbereich ist. Dann ist es eine Gewerbeanlage – nur der Bauer ist raus.

Musik

Erzählerin

Was der Agrar-Ökonom Andreas Tietz recherchiert hat, könnte jeder herausfinden, der es wissen will. Im Internet werden, nach Postleitzahlen geordnet, die EU-Fördersummen für die einzelnen Betriebe veröffentlicht. Teilt man diese Zahl durch die 170 € Basisprämie, erhält man eine grobe Vorstellung davon, wie viel Hektar der betreffende Betrieb bewirtschaftet hat. Ein Blick ins Grundbuch bestätigt: Die Tendenz, dass sich die Industrie in Wald und Äcker im Osten Deutschlands einkauft, steigt.

O-Ton Tietz

Seit der Föderalismusreform 2006 ... sind Länder zuständig für die Bodenpolitik.

Erzählerin

Andreas Tietz verweist noch einmal nachdrücklich auf die Lücke zwischen dem Grundstücksverkehrsgesetz aus dem Landesrecht und dem Handelsgesetz aus dem Bundesrecht.

O-Ton Tietz

Daher ist es schlicht und einfach so, dass die Länder jetzt eigene Gesetze erlassen müssen und sich darin recht schwer tun, weil gerade das Handelsrecht, um das geht es ja bei Anteilskäufen, eben nicht bei den Ländern liegt, sondern das ist Bundesrecht und da muss sehr viel juristischer Schweiß und Tränen rein gegossen werden, bis man da Wege findet, die Anteilskäufe nach dem Grundstücksverkehrsgesetz ... genehmigungspflichtig zu machen und die Gerichte das letztlich auch so akzeptieren, dass das so ist.

Erzählerin

Die Lücke hat Folgen für die Qualität der Landwirtschaft. Mit dem Bio-Bauern Precht fahre ich weiter hinein ins Land, Richtung Mecklenburgische Schweiz.

Atmo/Musik

O-Ton Landwirt Precht

Also wenn Sie sich jetzt hier die Strukturen angucken, die sind wesentlich kleiner, als was ich Ihnen vorher gezeigt habe. ... Die Eigentumsverhältnisse sind auch anders.

Erzählerin

Eine Grundlage für Bio-Anbau, sagt Precht, ist die Einhaltung der Fruchtfolge.

O-Ton Landwirt Precht

Man soll Raps heute anbauen und vier Jahre später auf derselben Fläche wieder Raps, dann ist die Fruchtfolge gegeben. Aber wenn man das nicht macht, aus finanziellen Gründen also eine engere Fruchtfolge fährt mit Raps, ja dann kommen Probleme, dann muss ich mehr spritzen, mehr machen und tun, aber wir haben jetzt wohl die Rapsmüdigkeit flächendeckend ... weil eben zu viel Raps angebaut wurde, nur wegen des Geldes.

Erzählerin

Je größer die Schläge und die Ställe – desto geringer die Arbeitskosten, desto höher die Kosten für die Umwelt. Nicht nur Biogasanlagen und Biosprit-Tankstellen erfordern große Schläge – und ziehen Monokulturen nach sich, sondern alles, was mit den großen Maschinen von ganz wenigen Leuten bearbeitet werden kann. Raps, Mais, Zuckerrüben und Weizen. Kartoffeln fehlen. Für den Kartoffelanbau sind die Felder in Mecklenburg-Vorpommern zu groß.

O-Ton Landwirt Precht

Ich kenn das noch, wo ich '90 gekommen bin, da hatten wir noch so 200 ha Kartoffeln, da wuselte das hier an Menschen, Kartoffeln ist sehr aufwendig, muss ja aufbereitet werden, und sortiert werden, gelagert werden, ... abgepackt werden und und und, also da kribbelte und wimmelte es hier von Leuten. ... Es ist einfacher eben Getreide anzubauen und Raps anzubauen und die Gewinnmarge ist ziemlich sicher und wenn ich genügend Fläche habe und die Subvention mitnehme, warum soll ich mich mit Kartoffeln rumärgern, dann baue ich eben das übliche an, was einfach ist, und lebe!

Musik

O-Ton Roloff

Über die Hälfte der Böden sind erosionsgefährdet. Über die Hälfte der Flächen sind verdichtungsgefährdet, ... sie sind nicht lebendig, ... es fehlt Luft, ganz geringes Porenvolumen, das nennt man verdichtet.

Erzählerin

Die dauerhaften Folgen industrieller Tier- und Pflanzenproduktion erklärt Burkhard Roloff vom Bund für Umwelt und Naturschutz in Schwerin:

O-Ton Roloff

Das ist durch die falsche Bodenbearbeitung, zur falschen Zeit mit zu schweren Maschinen. Unsere Fließgewässer, die Flüsse und Bäche als auch die stehenden Gewässer, die Seen, sind stark eutrophiert, wir werden kein Ziel erreichen des 'Guten ökologischen Zustandes' in Mecklenburg-Vorpommern, das ist klar.

Erzählerin

Der 'gute ökologische Zustand' ist eine EU-Wasserqualitäts-Richtlinie von 2015 für Oberflächengewässer. Burkhard Roloff sieht nicht, wie irgendwelche Nachhaltigkeitsziele noch erreicht werden könnten, solange sich die Bewirtschaftungskonzepte nicht ändern.

O-Ton Roloff

Bei der Luft ist es so, dass wir durch die konzentrierten industriellen Massentierhaltungsanlagen ... eindeutige Beeinflussung der Luftqualität haben, bis hin zu Keimen und Antibiotika, die nachgewiesen werden können, im Umkreis dieser Anlagen. So ... dass diese Betreiber dieser Anlagen Luftfilter einbauen müssen, ... damit mindestens der Stickstoff, das was riecht, das Ammoniak, rausgefiltert wird, wir wissen aber nicht, was sonst in der Luft ist. Dann haben wir natürlich ... eindeutigen Einfluss dieser industriellen Landwirtschaft auf die Artenstrukturen. Also, wir haben belegt, dass in den Feldern über siebzig Prozent der Kräuter ... nicht mehr vorhanden sind, ... dadurch gibt es keinen Grund für ein Fluginsekt dort hineinzufiegen, ... es nur noch 30 Prozent der Insekten-Biomasse auf den Feldern, ... und dadurch natürlich keine Vogelwelt mehr auf den Flächen oder an den

Säumen, weil auch keine Feldsäume mehr da sind, keine Hecken zum Überleben. Das alles sind Fakten. Das ist bekannt und daraus gibt es nur eine Schlussfolgerung, wir brauchen eine andere bäuerliche, ökologische Landwirtschaft.

Erzählerin

Eine von der Bundesregierung in Auftrag gegebene Meta-Analyse hat die Biodiversität von ökologischer und konventioneller Bewirtschaftung in der EU verglichen. 83 % der 343 ausgewerteten Vergleichsstudien bewerteten den ökologischen Landbau als positiv für die biologische Vielfalt.

O-Ton Roloff

Wenn Sie Leiter einer Agrar-Genossenschaft sind, ist immer das Hauptargument, was uns entgegen gebracht wird, wenn wir andere Tierhaltung wollen, wenn wir keine Gentechnik wollen, mehr Öko-Landbau, sagen diese Leute, studierte kluge Menschen, ich habe fünfzehn, ich habe zwanzig Mitarbeiter, die brauchen jeden Monat Geld, also Lohn – und dafür bin ich verantwortlich. Das heißt, in ihrem Sinne ist es rational, diese Fruchtfolgen, diese Tierhaltung, zum Beispiel Gen-Technik ist in ihrem Sinne rational.

Musik

Erzählerin

Im Bauernverband, wo vor allem Betriebe mit den großen Strukturen organisiert sind, wird eine negative Wirkung der konventionellen Bewirtschaftung auf die Umwelt nicht zur Kenntnis genommen.

O-Ton Kurreck

Das, was politisch angeschoben wird, tut mir leid, das so sagen zu müssen, ist aber meistens wenig nachhaltig. Es nutzt nichts, wenn das Betriebskonzept dahinter nicht ohne diese Anschubförderung funktioniert. ... Die Erfolgchance wird sich in der Nachhaltigkeit zeigen, ... ob diese Betriebe mit diesem Modell durchhalten.

Erzählerin

Detlef Kurreck, der einstige Vorsitzende seiner LPG und heutige Hofbesitzer, wurde gerade frisch gewählt zum Präsidenten des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern, oder sagen wir: zum Präsidenten der konventionellen Landwirte. Ob Bio oder nicht, diese Frage betrachtet er rein betriebswirtschaftlich: lohnt sich das oder nicht. Das bedeutet für ihn Nachhaltigkeit. Nicht Ressourcenschutz, Artenvielfalt, Lebensmittelqualität oder gar Arbeitsplätze.

O-Ton Burkhard Roloff

Wir haben jetzt immerhin mit 290 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche die größten Landwirtschaftsbetriebe in Deutschland. ...diese 290 ha sagen ja überhaupt nichts aus, das ist nur die größte Zahl im Bundesdurchschnitt. Aber diese rapide Strukturveränderung hier in Mecklenburg-Vorpommern ist sozusagen die Vision für eine ... industrielle Landwirtschaft, eines 'Farmings', ... wie in Nord-Amerika, die das Gegenteil ist von bäuerlich.

Erzählerin

Jetzt endlich meldet sich auch Till Backhaus, seit 19 Jahren Landwirtschaftsminister von Mecklenburg-Vorpommern, zu Wort.

O-Ton Backhaus

Die Technisierung der Landwirtschaft hat in den letzten Jahren dermaßen immens zugenommen, dass wir heute auf 100 ha nur noch 0,8 – also noch nicht mal eine Arbeitskraft bewirtschaftet bei uns 100 ha. In den reinen Marktfrucht-Betrieben, d.h., dort werden im Wesentlichen nur Getreide und Raps produziert, vielleicht noch ein bisschen Mais für ne Biogas-Anlage und dann kann man sich vorstellen, das weite Teile der Gesellschaft sagen, also ein solches Modell wollen wir nicht.

Erzählerin

2010 waren es noch 1,3 Arbeitskräfte je 100 ha. Auf einmal stellt Till Backhaus fest, dass ihm die Arbeitsplätze und damit auch die Steuer-Einnahmen wegbrechen.

O-Ton Backhaus

Wir haben zur Wende 1989 188.000 Menschen in der Landwirtschaft beschäftigt gehabt. ... Und heute beschäftigen wir in Mecklenburg Vorpommern noch knapp 21.000 Menschen in der Landwirtschaft.

Erzählerin

Und wo die Arbeit fehlt, gehen die Leute weg.

O-Ton Backhaus

Wir wollen, dass der aktive Landwirt vor Ort tätig ist. Der hier seine Steuern bezahlt, wo seine Kinder aufwachsen, wo man generationsübergreifend zusammenlebt und wo man letzten Endes zur Wertschöpfung in diesem Land ... in den ländlichen Räumen beiträgt.

Erzählerin

Vielleicht gehen Backhaus auch die Vorgaben der Bundesregierung durch den Kopf: 20% Bio-Anbau bis 2020 – im neuen Koalitionsvertrag verschoben auf 2030. Aber jedenfalls sieht er Handlungsbedarf:

O-Ton Backhaus

Und deswegen möchte ich versuchen ein Agrarstruktursicherungsgesetz zu machen, weil wir auch in den letzten Jahren auf Grund der Niedrigzinspolitik zur Kenntnis genommen haben, ... dass Grund und Boden immer mehr zu einem Spekulationsobjekt geworden ist.

Erzählerin

Der Minister strebt heute eine Lenkung des Bodenmarktes an. Dafür wäre es hilfreich zu wissen, was wem gehört.

O-Ton Backhaus

Ich kann heute als Minister nicht sagen, ob der Betrieb A Genossenschaft sowieso und Genossenschaft B noch in der Hand der ehemaligen Genossen sich befindet oder ob nicht ein Spekulant diese Betriebe bereits aufgekauft hat. Das weiß ich nicht, darüber gibt's keine Statistik, und das entzieht sich auch unserer Kenntnis. Leider.

Musik

Erzählerin

Jetzt will Backhaus also endlich die Lücke zwischen dem Grundstücksverkehrsgesetz aus dem Landesrecht und dem Handelsgesetz aus dem Bundesrecht schließen: die Anteilskäufe sollen uninteressant werden. Mehr als Eckpunkte stehen noch nicht und auch diese dürfen noch nicht veröffentlicht werden.

Musik

Zitator

Das Präsidium des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern stimmte in seiner Sitzung am 24. Mai 2017 einstimmig gegen den Gesetzes-Vorschlag von Minister Backhaus. Eine unmittelbare staatliche Lenkung bzw. Mengen- und Preisregulierung des Bodenmarktes wird abgelehnt. Pressemitteilung vom 30.Mai 2017.

Erzählerin

Wie zu erwarten stellen sich die Bauern, die von den großen Strukturen profitieren, gegen ein solches Gesetz. Nein, nicht nur die Großinvestoren. Auch die mittelgroßen konventionellen Bauern. So ein Gesetz würde auch ihren Flächenerwerb begrenzen. Präsident Kurreck, erfahren im Umgang mit Gesetzeslücken, sagt in schöner Freimütigkeit:

O-Ton Kurreck

Ganz einfach und platt, die jeweils andere Seite hat auch Anwälte und Juristen, und juristische Tatbestände zu umgehen ist eine der leichtesten Übungen in der Regel. Das erleben wir ja im Moment schon, dass gesetzliche Vorgaben wie das Grundstücksverkehrsgesetz ausgehebelt werden indem man andere Verkaufsstrukturen findet, die das gewünschte Ziel dann sehr wohl doch erreichen lassen. ... Das wird auch nach einem neuen Gesetz genauso passieren. ... Da kann man eigentlich drauf wetten.

Musik

Zitator

Sie wollen Acker- und Grünland erwerben oder interessieren sich für Wald, Bauland oder Gebäude im ländlichen Raum? Dann sind Sie richtig auf der Webseite der BVVG. Wir privatisieren im Auftrag des Bundes provisionsfrei in den ostdeutschen Ländern ehemals volkseigene land- und forstwirtschaftliche Flächen und andere Vermögenswerte.

Erzählerin

In diesem Jahr laufen die meisten der noch bestehenden Pachtverträge aus. Ca. 50.000 ha Ackerland kann die BVVG in Mecklenburg-Vorpommern noch privatisieren. Bei ca. 4.300,- DM pro Hektar habe der Verkauf 1992 einmal angefangen, sagt der Geschäftsführer der BVVG Stefan Schulz.

O-Ton Schulz

Die Preise sind schon in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Das ist kein Geheimnis, ja? Insofern sind Investitionen in die Land- und Forstwirtschaft schon mit einem erheblichen Aufwand verbunden.

Erzählerin

Inzwischen kostet bei der BVVG ein Hektar Land in Mecklenburg-Vorpommern 25.000 Euro. Mehr als das Zehnfache. Preise, die die jungen Bauern und die Biobauern nicht bezahlen können. Damit wird der Bundeshaushalt saniert, sagen sie, das sind Schäubles schwarze Zahlen. Zulasten einer ökologischen bäuerlichen Landwirtschaft, der Qualität unserer Lebensmittel, der Luft, der Landschaft, des Wassers.

Musik

Erzählerin

Die Ausgangsfrage meiner Recherche lautete: warum stellen nicht mehr Bauern auf Bio-Produktion um – wo doch der Bedarf an diesen Produkten wächst? Eine Antwort: Sie verfügen schlicht nicht mehr über genug Land, um die gesunde, nachhaltige

Landwirtschaft zu betreiben, die wir uns alle wünschen und die angeblich politisch angestrebt wird.

Musik

O-Ton Burkhard Roloff

Hier haben wir im Osten ... im Zeitraffer, ... in absoluter Beschleunigung, wie politisch gewollter Strukturwandel stattfindet. ... In Bayern oder in Schleswig-Holstein, das haben die noch vor sich.

Musik

Zitator

Landgrabbing in Deutschland?

Von den Folgen einer Gesetzeslücke

Ein Feature von Nora Bauer

Zitator

Es sprachen: Ulrike Schwab und Christoph Wittelsbürger

Ton und Technik: Daniel Dietmann, Wolfgang Mertens und Roman Weingardt

Regie: Nora Bauer

Redaktion: Ulrike Bajohr

Zitator

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2018.